Sportentwicklungsplanung für die Stadt Bergisch Gladbach

Bergisch Gladbach, den 22. März 2011

Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung, Stuttgart
Dr. Stefan Eckl

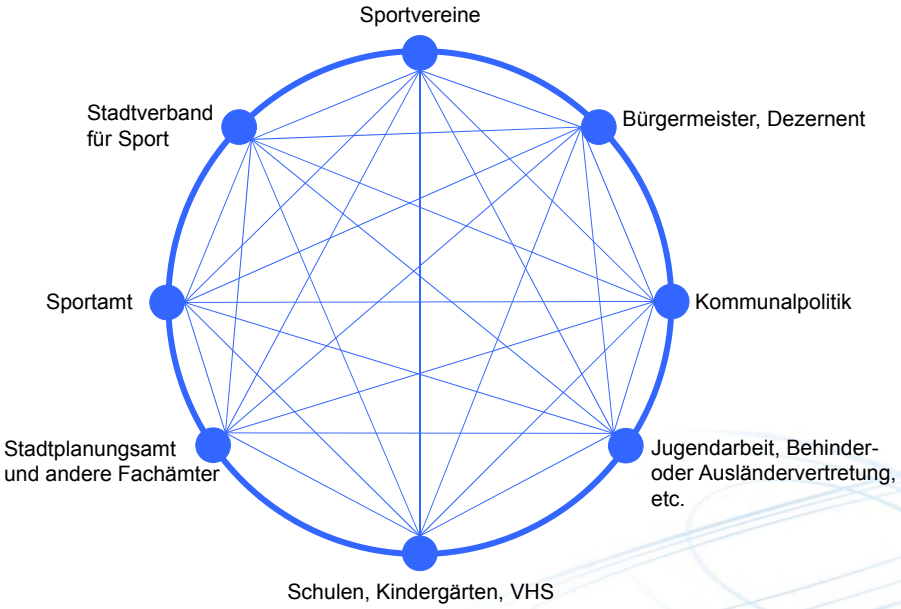
www.kooperative-planung.de

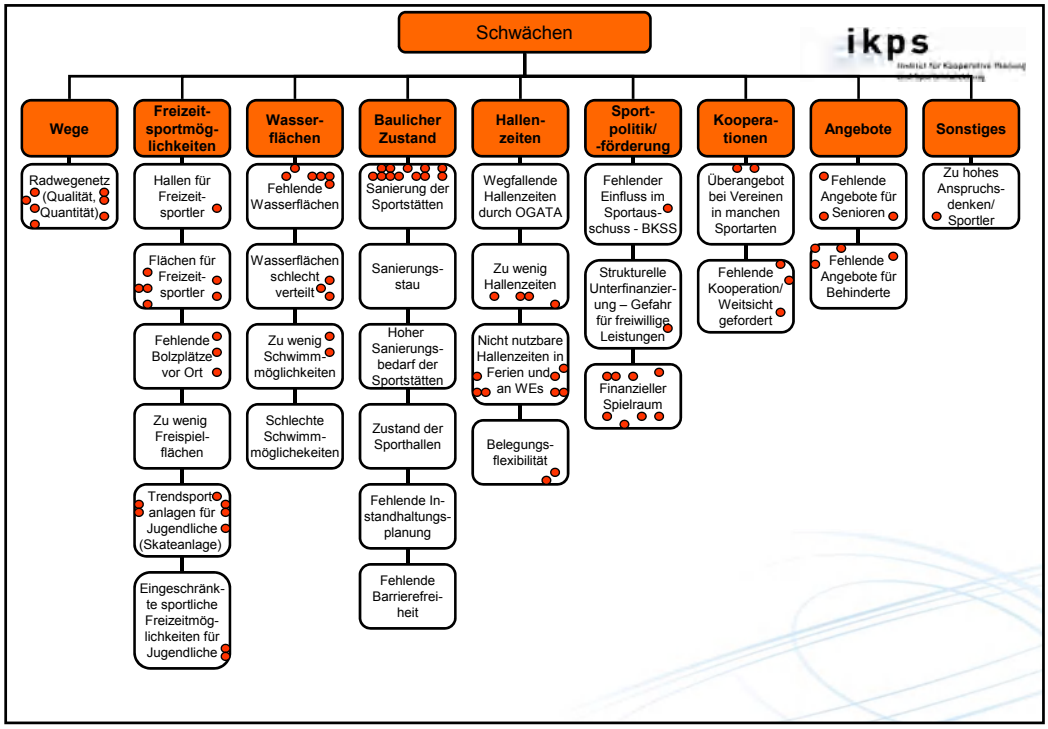
Kooperative Planung - Planungskonzept

Zentrale Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung

- Etwa drei Viertel der Gladbacher zwischen 12 und 80 Jahren sind sportlich aktiv.
- Ein großer Anteil der Sportlerinnen und Sportler sind außerhalb der Sportvereine aktiv.
- Die Sportvereine sind dennoch die wichtigsten institutionalisieren Sportanbieter (Organisationsgrad ca. 22 Prozent).
- Bedingungen für Sport und Bewegung werden in Bergisch Gladbach von der Bevölkerung sehr kritisch eingeschätzt.
- Defizite aus Sicht der Bevölkerung bezüglich des baulichen Zustandes und der vorhandenen wohnortnahen Sportgelegenheiten.
- Relativ gute Bewertung der Sportvereine in Bergisch Gladbach. Gewünscht werden v.a. eine engere Zusammenarbeit und ein Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit.
- 45 Prozent der Befragten halten Bergisch Gladbach für eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt.

Planung in partizipativen Netzwerken




Schwächen
ikps
Wege
Freizeit-sportmög-lichkeiten
Wasser-flächen
Baulicher Zustand
Hallen-zeiten
Sport-politik/ -förderung
Koopera-tionen
Angebote
Sonstiges
Radwegenetz (Qualität, Quantität)
Hallen für Freizeit-sportler
Flächen für Freizeit-sportler
Fehlende Bolzplätze vor Ort
Zu wenig Freispiel-flächen
Trendsport-anlagen für Jugendliche (Skateanlage)
Eingeschränk-te sportliche Freizeitmög-lichkeiten für Jugendliche
Fehlende Wasserflächen
Wasserflächen schlecht verteilt
Zu wenig Schwimm-möglichkeiten
Schlechte Schwimm-möglichkeiten
Sanierung der Sportstätten
Sanierungs-stau
Hoher Sanierungs-bedarf der Sportstätten
Zustand der Sporthallen
Fehlende In-standhaltungs-planung
Fehlende Barrierefrei-heit
Wegfallende Hallenzeiten durch OGATA
Zu wenig Hallenzeiten
Nicht nutzbare Hallenzeiten in Ferien und an WEs
Belegungs-flexibilität
Fehlender Einfluss im Sportaus-schuss - BKSS
Strukturelle Unterfinanzier-ung – Gefahr für freiwillige Leistungen
Finanzieller Spielraum
Überangebot bei Vereinen in manchen Sportarten
Fehlende Kooperation/ Weitsicht gefordert
Fehlende Angebote für Senioren
Fehlende Angebote für Behinderte
Zu hohes Anspruchs-denken/ Sportler

Ziele bei den Angeboten
ikps
Für Kinder soll ein umfangreiches Sport- und Bewegungsangebot in den verschiedenen Institutionen geben.
Die Sportvereine sollen ihre Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen öffnen.
Sport- und Bewegungs-angebote
Das breiten- und freizeitsportliche Angebot der Sportvereine soll ausgebaut und die Flexibilität erhöht werden.
In jedem Stadtteil soll es ein qualifiziertes Sport – und Bewegungsangebot für Ältere geben.

Ziele bei den Angeboten – Beispiele für Empfehlungen

Kinder

- Ausbau der Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen
- Qualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher
- Ausbau der Kooperationen zwischen Kindertageseinrichtungen und Sportvereinen
- Ausbau der Bewegungsangebote in den Schulen
- Motorische Tests mit individuellen Empfehlungen
- Einrichtung einer Kindersportschule

Erwachsene

- Vorhandene Angebote stärker bewerben
- Ausbau der Kursangebote
- Absprache und gegenseitige Öffnung der Vereinssportangebote
- Ausbau der Kooperationen mit kommerziellen Anbietern
- Ausbau der Kooperationen mit Betrieben

Ältere

- Ausbau der Bewegungsangebote mit Gemeinschaftserlebnis
- „Bewegung auf Rezept“
- Netzwerk für den Sport der Älteren

Beeinträchtigte

- Öffnung der Regelsportangebote der Sportvereine
- Ausbau der Kooperationen

Ziele auf der Organisationsebene

Ziele bei den Freizeitsportmöglichkeiten

Grünflächen und Parks	• Ausgesuchte Grünflächen sollen vernetzt und für Sport und Bewegung erschlossen werden.
Wege für Sport und Bewegung	• Es soll eine flächendeckende Versorgung mit Sportwegen erreicht werden.
Freizeitspielfelder und Bolzplätze	• In den Stadtteilen sollen offen zugängliche Freizeitspielfelder für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen zur Verfügung stehen.
Schulhöfe	• Die Schulhöfe sollen bewegungsfreundlich gestaltet und geöffnet werden.

Ziele bei den Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport

Quantitative Versorgung	• Die vorhandenen Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport sollen mittel- bis langfristig erhalten bleiben.
Qualitative Weiterentwicklung	• Die vorhandenen Sportaußenanlagen sollen bedarfsorientiert saniert werden.
Öffnung von Sportaußenanlagen	• Ausgewählte Sportaußenanlagen sollen für den Freizeitsport geöffnet werden.
Entwicklungs-perspektiven	• Es sollen mehrere zentrale Sportaußenanlagen im Sinne einer familienfreundlichen und generationsübergreifenden Anlage gestaltet werden, die sowohl für den Vereinssport als auch durch den Freizeitsport nutzbar sind.

Ziele bei den Hallen und Räumen

Quantitative Versorgung	• Die vorhandenen Kapazitäten an Hallen und Räumen für den Schul- und Vereinssport sind knapp und sollen in ihrer Struktur langfristig erhalten bleiben.
Qualität der Hallen und Räume	• Die Qualität des baulichen Zustandes und die Ausstattung der städtischen Turn- und Sporthallen sowie der sportlich nutzbaren Räume soll gesichert werden.
Optimierung und Steuerung der Hallenbelegung	• Die städtischen Turn- und Sporthallen sollen effektiv genutzt werden.

Einschätzung und Bewertung durch das ikps

- Förderung von Sport und Bewegung bei Kindern und Jugendlichen schätzen wir als außerordentlich wichtig ein. Die Empfehlungen in Gladbach zielen in die richtige Richtung, insbesondere die bessere Kooperation der Einrichtungen.
- Einrichtung einer Kindersportschule könnte hier besonders effektiv sein und das Angebot für Kinder in Gladbach sehr stark aufwerten.
- Netzwerk für den Sport der Älteren wird aus unserer Sicht notwendig werden, um Ressourcen und Aktivitäten zu bündeln.
- Stadtverband wäre aus unserer Sicht bei veränderten Strukturen ein starker Partner für die Umsetzung der Empfehlungen.
- Kooperationen zwischen den Sportvereinen werden in den kommenden Jahren notwendig werden. Hier sollten sich die Sportvereine noch stärker öffnen.
- Sportvereine müssen sich darauf einstellen, zunehmend eigene Sportanlagen zu errichten und zu betreiben.
- Die Freizeitsportmöglichkeiten im öffentlichen Raum werden ein Kernmerkmal einer sport- und bewegungsfreundlichen Stadt sein.